

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 11 · November 2012 · 85. Jahrgang



Auf dem intensiven Weg zur Bestlösung – während der Jurierung zum Himmelrich 3.

IN DIESER AUSGABE

Vollends überzeugt	3	Wohnungsmarkt	16
Überzeugend Kommunizierender	11	Varia	18
Kommunikation vollendet	12	Vollends durchgestürmt	19

IN EIGENER SACHE – LARIX MACHT FREUDE!

Ruedi Meier, Präsident abl



Ende September 2012 wurde die Volksinitiative für gemeinnützigen Wohnungsbau an der Industriestrasse dem Verkauf des Areals vorgezogen. Und Ende Oktober präsentierten die Projektkommission und der Vorstand der abl das Neubauprojekt LARIX für das Areal Himmelrich 3.

Beide Ereignisse sind für die abl bedeutend. Zum einen doppeln die Stimmenden nach der Annahme der Initiative für einen höheren Anteil an gemeinnützigem Wohnraum in der Stadt Luzern im Frühling 2012 nach und bekräftigen ihr Vertrauen und ihre grossen Hoffnungen in die Wohnbaugenossenschaften.

Und zum andern können wir uns nun besser vorstellen, wie es im Gebiet Himmelrich 3 zwischen Eisenbahneinfahrt/Claridenstrasse, Bundesstrasse und Himmelrichstrasse dereinst aussehen wird. Das Siegerprojekt besticht durch seine Einfachheit. Im Vergleich zu heute entstehen mehr und etwas grössere Wohnungen. Die Erdgeschosse werden belebter, der öffentliche Aussenraum vom Bleichergärtli durch die Claridenstrasse bis zur Bundesstrasse somit attraktiver und die Aufenthaltsqualität aufgewertet.

Der neue imposante Hof im Dreieck Bundesstrasse, Himmelrichstrasse und Claridenstrasse wird für die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer Insel von hervorragender Lebensqualität. Das Potenzial, die Möglichkeiten dieses Projekts sind beträchtlich. Als nächstes kommt jetzt eine sorgfältige Weiterbearbeitung. Dabei sind Fragen über die Wohnungsgrössen, die zukünftigen Mietpreise, den Wohnungsmix, soziale Spezialangebote und kommerzielle Nutzungen vertieft zu diskutieren und nochmals zu überprüfen.

Die Dynamik ist enorm. Nebst dem Himmelrich 3 ist zusammen mit der Baugenossenschaft Matt an der Bernstrasse ein Projekt mit gegen 100 Wohnungen in Entwicklung. Und angesichts des Volksauftrags an die Genossenschaften muss sich die abl Gedanken über ein drittes Projekt machen, welches von privater Seite an sie herangetragen worden ist. Daneben laufen die Erneuerungen der bestehenden Siedlungen weiter wie beispielsweise Himmelrich 1, oberes Weinbergli und an der Hirtenhofstrasse, aber auch die Planung des Neubaus in Hergiswil/NW.

Insgesamt erfreuliche Aussichten! Aber Umsicht und Weitsicht sind gefordert. Dies heisst zum einen Stärkung der Geschäftsstelle, damit sie weiterhin den hohen Servicestandard für die Mieterinnen und Mieter garantieren kann und die Ressourcen hat, die anstehenden Projekte zu bewältigen. Zum andern heisst Umsicht auch, keine unkalkulierbaren Risiken einzugehen, sondern mit den Finanzfragen sorgfältig umzugehen. Aber all dies ist kein Ding der Unmöglichkeit. Ich bin sicher, zusammen schaffen wir das! ■

Foto Titelseite Bruno Koch;
diese Seite zVg

Projektwettbewerb Ersatzneubauten Himmelrich 3

MIT HOHER QUALITÄT ZUM PERFEKTEN abl-PROJEKT

Benno Zraggen

Deutlicher hätte das Resultat des Projektwettbewerbs Ersatzneubauten Siedlung Himmelrich 3 nicht ausfallen können: Das Projekt LARIX des Projektteams Enzmann Fischer Partner AG, Zürich und Koepfli Partner GmbH, Luzern hat das Preisgericht vollends überzeugt. Es antwortet mit hoher Qualität auf die im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen.

Und diese waren hoch angesetzt: Es galt, ein städtebaulich gut gesetztes, quaterverträgliches Projekt zu entwerfen, welches unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aspekte für verschiedene Lebensentwürfe und Generationen attraktiven, qualitativ hochstehenden und gleichzeitig zahlbaren Wohnraum vorsieht und bereits ansässigen sowie künftigen Firmen flexibel nutzbare Dienstleistungsflächen bietet. Mit diesen anspruchsvollen Vorlagen lud die abl Ende Februar 20 Architekturbüros aus der ganzen Schweiz ein, einen Vorschlag für die Ersatzneubauten der Siedlung Himmelrich 3 auszuarbeiten. Rund ein halbes Jahr später reichten 19 Projektteams ihre Arbeiten ein. In einem dreitägigen Jurierungsprozess wurde aus fünf rangierten Projekten einstimmig das Siegerprojekt erkoren. Mitten in der Neustadt, auf dem Areal mit einer Fläche von 14'500 Quadratmetern, wird eine ganze Siedlung neu entstehen.

LARIX – vielseitig überzeugend

Alle eingereichten Beiträge verfügten über eine hohe Qualität, die Bandbreite der ausgearbeiteten Lösungsvorschläge war gross. Dies erlaubte dem Preisgericht, nochmals die wesentlichen Punkte der Aufgabenstellung herauszuschälen und auf dieser Grundlage eine klare Entscheidung zu treffen. LARIX hat die Jury auf verschiedenen Ebenen überzeugt: Durch die sorgfältige Auseinandersetzung mit dem städtischen Raum, der zurückhaltenden und soliden Architektur, mit geschickt

definierten Aussenräumen und Wohnungsgrundrissen, die vielseitige Wohnformen zulassen. Anstelle der drei bestehenden Häuserzeilen wird im Norden des Areals eine grosszügige Blockrandbebauung mit Innenhof vorgeschlagen. Die an Fremdliegenschaften angrenzende südliche Häuserzeile an der Claridenstrasse bildet den logischen Abschluss des Quartiers entlang der Bahnlinie.

Eine starke Adresse im städtischen Freiraum

Mit einem Dreiklang aus Genossenschaftshof, Boulevard und Stadtplatz wird das Quartier entscheidend aufgewertet. Anstelle der bestehenden «Erschliessungskorridore» zwischen den Zeilenbauten entsteht durch die Blockrandbebauung ein privater, begrünter Innenhof für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die beträchtliche Weite des Hofes erlaubt eine gute Besonnung und gewährleistet ausreichenden Abstand zwischen den Wohnungen. Die Claridenstrasse wird zu einem belebten und verschieden bespielbaren «Boulevard» umgestaltet. Es entsteht ein vielfältiger städtischer Aufenthaltsraum für alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner, der dem Einkaufen, Vergnügen und sozialen Kontakt dient. Er bildet eine wichtige Verbindung von der Bundesstrasse hin zum Bleichergärtli. Dieser neu geöffnete Bleichergarten als Quartier- und Stadtplatz, der «Claridenboulevard» mit temporären Freiraummöglichkeiten und -angeboten für das öffentliche Quartierleben sowie der grüne Innenhof mit vielschichtigen Nutzungsmöglichkeiten für die Genos-



senschaft ergeben zusammen eine starke Adresse im städtischen Freiraum.

Vielseitige Wohnformen, flexible Dienstleistungsflächen

Die Projektverfasser haben verschiedene, gut durchdachte Wohnungstypen entwickelt. Der Wohnungsmix mit einem Angebot von mindestens 250 oder mehr Wohnungen erlaubt generationenübergreifendes Wohnen und begünstigt eine gute soziale Durchmischung. So bietet Himmelrich 3 auch Platz für Sonderwohnformen wie betreutes Wohnen und Pflégewohnungen. Das Projekt überzeugt weiter durch eine flexible Nutzung der Dienstleistungsflächen im Erdgeschoss. Als Besonderheit können hierbei die vorgeschlagenen Atelierwohnungen hervorgehoben werden: Verschieden grosse Dienstleistungs- oder Arbeitsräume werden durch interne Treppen direkt mit 4.5-Zimmer-Familienwohnungen im ersten Obergeschoss oder mit 2.5-Zimmer-Wohnungen im Hochparterre erschlossen.

Grosses Interesse am neuen Himmelrich 3

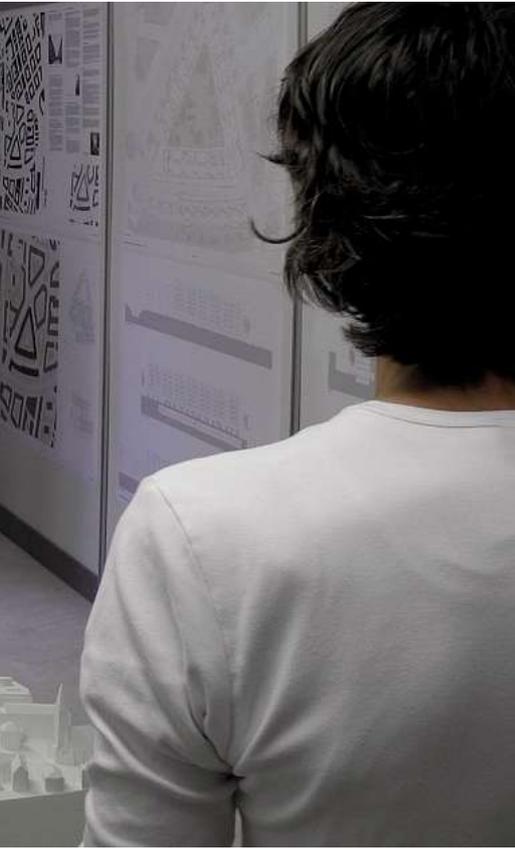
Das Projekt Himmelrich 3 hat schon im Vorfeld des Wettbewerbs das Interesse verschiedener Institutionen geweckt. So beabsichtigt eine Organisation, die in Luzern Menschen mit einer Behinderung betreute Arbeits- und Wohnplätze anbietet, im Himmelrich 3 zusätzliches betreutes

Wohnen zu realisieren. Zudem will die Stadt Luzern analog der TribtschenStadt im Himmelrich 3 weitere Pflégewohnungen einrichten. Die zahlreichen Anfragen auf der Geschäftsstelle zeigen, dass auch die Nachfrage nach Dienstleistungsflächen in der neuen Siedlung gross ist.

Umfassend geprüft

Bei der Jurierung wurden neben architektonischen und städtebaulichen Aspekten auch die ökologische und soziale Verträglichkeit sowie die Wirtschaftlichkeit geprüft. Dem Preisgericht standen hierzu verschiedene Experten beratend zur Seite. Das Thema Kosten ist bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 150 Mio. Franken zentral. Die abl hat daher zusätzlich die Wirtschaftlichkeit aller Projekte geprüft. Nach vertiefter Analyse war klar: LARIX ist ein perfektes abl-Projekt. Ein Projekt, das sich durch Nachhaltigkeit, zeitgemässen und qualitativ hochstehenden Wohn- und Arbeitsraum auszeichnet und eine optimale soziale Durchmischung begünstigt. Die Energieeffizienz stimmt und die Zielwerte der 2000-Watt-Gesellschaft sollten mit der vorgesehenen Konstruktion erreicht werden können. LARIX schneidet auch bei der Wirtschaftlichkeit gut ab. Die Miete für eine 4.5-Zimmer-Wohnung wird monatlich im Durchschnitt bei rund 2'000 Franken liegen. ■

Fotos Bruno Koch, Modellfoto Stefano Schröter



Mitten in der Jurierung – und das Modell des Siegerprojekts LARIX.

DAS WEITERE VORGEHEN



Bauzeit voraussichtlich fünf Jahre

Nach einer langen Vorbereitungsphase freut sich die abl über den erfolgreichen Abschluss des Architekturwettbewerbs und schaut der Zusammenarbeit mit den Architekten gespannt entgegen. Sie rechnet damit, das überarbeitete Siegerprojekt 2014 der Genossenschaft zur Urabstimmung vorlegen zu können. Bei reibungslosem Ablauf kann ab Sommer 2015 mit dem Bau begonnen werden. Die gesamte Siedlung Himmelrich 3 wird voraussichtlich in zwei Etappen realisiert und im Jahr 2020 fertiggestellt sein.

Verträgliche Siedlungserneuerung

Die abl ist sich der Dimension und Komplexität des Bauvorhabens bewusst. Sie hat deshalb im Hinblick auf die bevorstehende Veränderung für die Mieterschaft vorgesorgt: Zum einen mit einer frühzeitigen Kommunikation über das Projekt, zum anderen indem sie seit rund drei Jahren frei werdende Wohnungen im Himmelrich 3 nur noch befristet vermietet. Allen Mieterinnen und Mietern mit unbefristeten Mietverträgen werden nach Möglichkeit Ersatz- oder Übergangswohnungen im Quartier oder in anderen abl-Siedlungen angeboten. Die etappierte Realisierung innerhalb von fünf Jahren begünstigt einen verträglichen Übergang. Die abl ist überzeugt, dass für alle Betroffenen eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann.

Die rangierten Projekte

1. Rang: Projekt LARIX, Enzmann Fischer Partner AG, Zürich mit Koepfli Partner GmbH Landschaftsarchitekten, Luzern
2. Rang: Projekt ATOLL, Edelmann Krell, Zürich mit Hager Partner AG, Zürich
3. Rang: Projekt Robert Zünd, e2a eckert eckert architekten ag, Zürich mit raderschall-partner ag, Meilen
4. Rang: Projekt HUBERTUS, Müller Sigrist Architekten AG, Zürich mit Haag Landschaftsarchitektur, Zürich, Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich und AW Haustechnikplanung GmbH, Luzern
5. Rang: Projekt FERIENGRÜSSE AUS LE HAVRE, Büro Konstrukt, Luzern mit LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich und BLM HAUSTECHNIK AG, Zürich und Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Filiale Luzern

Pressestimmen und Fakten

«Die abl realisiert ihr bisher grösstes Projekt», «Himmelrich-Überbauung wird dreieckig», «Neue Siedlung für 150 Millionen Franken». Auf der Webseite www.abl.ch sind die Pressereaktionen, der Jurybericht, Statements und Fakten zum Projektwettbewerb Himmelrich 3 aufgeschaltet. Sie zeigen weitere An- und Aussensichten zum bevorstehenden Bauprojekt. Folgen Sie hierzu dem Hinweis auf der Startseite.

Filmprojekt abl



Filmprojekt gestartet

Unter dem Namen «Zukunft ist immer» hat die mehrteilige Filmdokumentation über die Entwicklung der abl gestartet. Der erste Teil bietet einen exklusiven Einblick in den Jurierungsprozess sowie erste Expertenstimmen zum Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs Ersatzneubauten Himmelrich 3. Schauen Sie rein auf www.abl.ch.

Vorschau

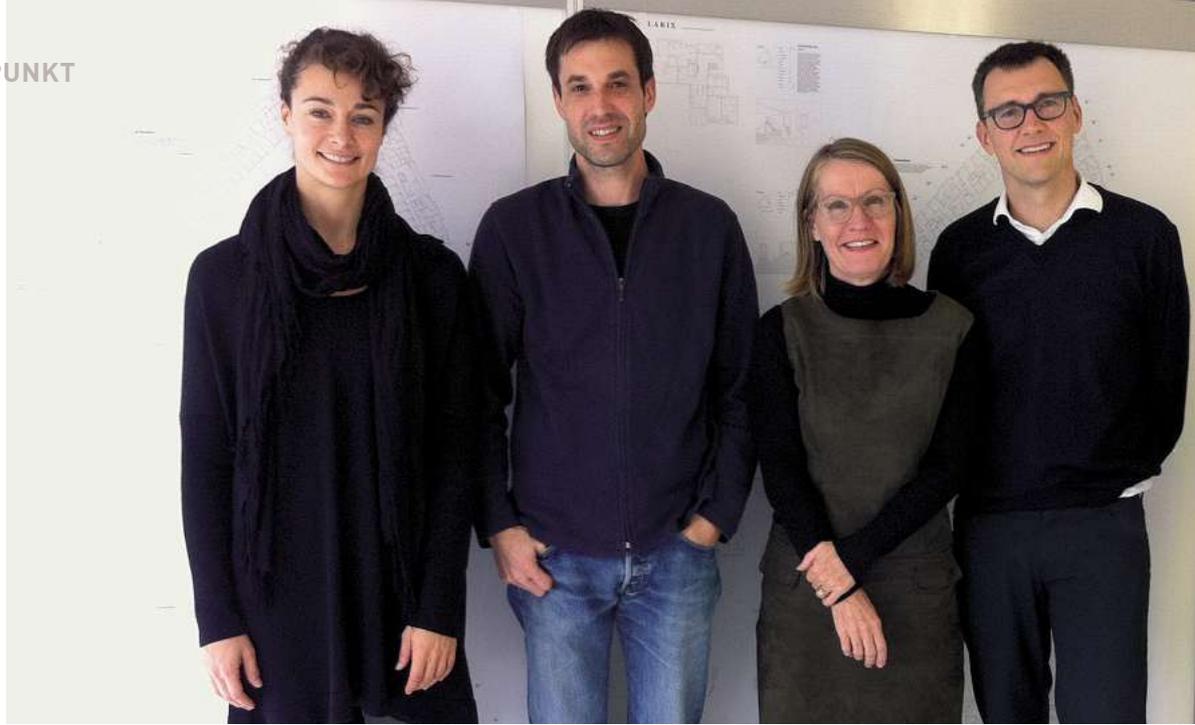
In den folgenden Teilen wird das Architekturprojekt genauer vorgestellt. Hierbei kommen Experten aus der Jury und auch die Architekten des Siegerprojekts zu Wort.



Bundesstrasse 16 – von Elektro Affentranger zu B16

Im Zuge der Planung des Neubaus der Siedlung Himmelrich 3 sind bei Wiedervermietungen neue Mietverträge nur noch befristet abgeschlossen worden. Unter vielen anderen auch derjenige der Gewerbeliegenschaft an der Bundesstrasse 16, welche viele Jahrzehnte an die Firma Affentranger Elektro AG vermietet war. Damit die in die Jahre gekommene Lokalität nicht verlottert, hat die abl sie an die Firma Sphinx Lichttechnik AG vermietet, welche die Räumlichkeiten und vor allem die grossen Schaufenster kreativ und aussergewöhnlich bespielen wird.

Seit einigen Monaten ist Fidea Design GmbH Untermieterin im B16. Deren kreativer Kopf ist die quirlige Franziska Bründler, welche verspricht, den alten Mauern noch einmal richtig Leben einzuhauchen. So organisiert Fidea Design im November DesignSchenken, den ersten DesignWeihnachtsmarkt in Luzern. Damit bietet Franziska Bründler jungen Designern eine Plattform, über die sie ihre Objekte präsentieren und verkaufen können. Besuchen Sie vom 30. November bis 2. Dezember 2012 die Designtage an der Bundesstrasse 16 oder an weiteren 6 Standorten in der Stadt Luzern – es lohnt sich!
www.sphinx-licht.ch; www.fideadesign.com



Interview mit Philipp Fischer, Mitinhaber des Architekturbüros Enzmann Fischer Partner AG in Zürich

«EIN STÜCK STADT WEITERBAUEN»

Benno Zraggen

Herr Fischer, herzliche Gratulation zum Gewinn des Wettbewerbs Ersatzneubauten Himmelrich 3. Das Siegerprojekt LARIX wird von allen Seiten ja nur gelobt: Die Jury, die Architekten, auch viele Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler – nach einer Einführung hier an der Ausstellung – sind begeistert.

Philipp Fischer: Vielen Dank. Ich leite die Gratulationen gerne an unser Projektteam weiter. Schaut man die beträchtliche Dimension der Aufgabenstellung an, ist es offensichtlich, dass es sich hier nicht um eine One-Man-Show handelt. Hinter unserem Projekt steckt eine grosse Teamarbeit. In unserem Team arbeiteten Eveline Enzmann und Reto Robi von der Geschäftsleitung, Isabella Gerster, die Hauptverantwortliche für die Wohnungsentwicklung sowie weitere angestellte Architektinnen und Architekten. Ein sehr wertvoller Partner war zudem Stefan Koepfli der Koepfli Partner GmbH Landschaftsarchitekten aus Luzern. Als langjähriger Partner spielte er mitunter bei städtebau-

lichen Fragen eine bedeutende Rolle. Er hat sein Büro hier vor Ort, im Neustadtquartier.

Sie sprechen von einer beträchtlichen Dimension. Welchen Arbeitsaufwand muss man sich bei einem solchen Wettbewerb vorstellen?

Wir sprechen hier von einem guten Mannjahr Arbeit, die in das Projekt investiert wurde. Ich gehe davon aus, dass die anderen Architekturbüros ähnlich intensiv am Wettbewerb gearbeitet haben. Bei 19 Büros wären dies also 19 Mannjahre Arbeit.

Das ist ein enormer Zeitaufwand.

Das sind schon Dimensionen, die an die Grenzen der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit von Bürostrukturen gehen. Insofern ist es für ein Büro natürlich von Bedeutung, dass Projekte umgesetzt werden können. Nur so funktioniert das sehr intensive System des Wettbewerbswesens in der Architektur. Dieses System ist sehr wertvoll für



v.l.n.r.: Isabella Gerster, Reto Robi, Eveline Enzmann, Philipp Fischer und Stefan Koepfli.

die Qualitätssicherung der Architektur. Das sieht man beim Betrachten der eingereichten Arbeiten. Die unglaubliche Bandbreite der Projekte bietet eine gute Auswahl für die Bauherrschaft – und somit die Chance, zusammen mit der Fachjury das geeignete Projekt auszuwählen.

Für Sie hat sich also der Aufwand gelohnt. Ausserdem sind Sie ja nicht zum ersten Mal in Luzern erfolgreich ...

Uns freut es natürlich sehr, dass wir hier in Luzern wieder reüssiert haben. Unsere Luzerner Wettbewerbserfolge begannen mit dem Armeeausbildungszentrum auf der Luzerner Allmend. Weiter ging es mit den Bauten für die Eisenbahnerbaugenossenschaft Luzern EBG, heute Wohngemeinschaft Geissenstein-EBG. Momentan bauen wir an der Dorfstrasse die 2. Etappe und sammeln zusätzliche Erfahrungen beim Wohnungsbau in Luzern. Weitere Bauprojekte sind die Universität Luzern – eines unserer Paradenpferde – und das Stadtarchiv. Insofern kennen wir Luzern inzwischen sehr gut. Es ist offenbar eine Stadt, die uns liegt.

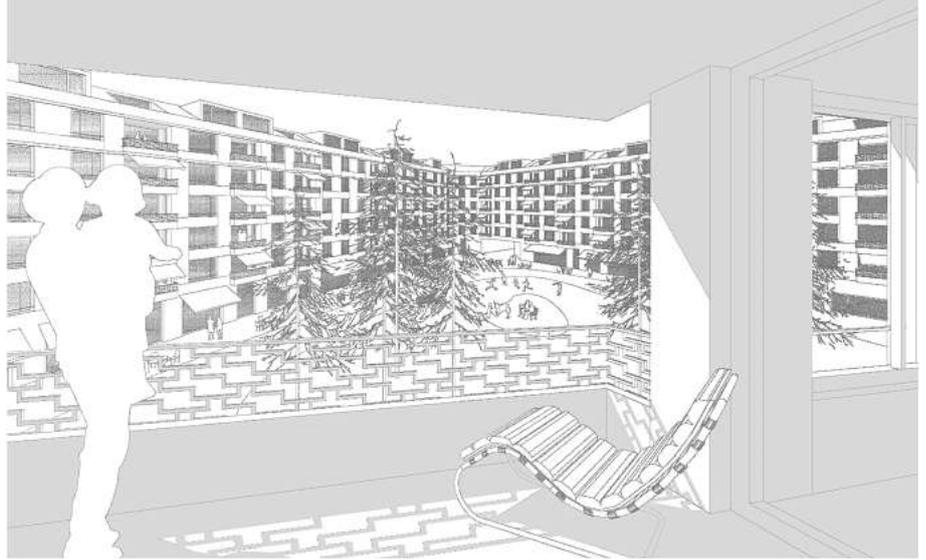
Kommen wir zum Projekt Himmelrich 3. Wie kam es zum vorgeschlagenen Erscheinungsbild der neuen Siedlung?

Dem Resultat, welches wir hier vor uns haben, geht eine sehr lange Recherchearbeit voraus. Bevor wir überhaupt irgendwelche Modelle erstellt haben, setzten wir uns intensiv mit dem Quartier auseinander: Vom Bahnhof her wächst

die Stadtstruktur auf einem Blockrandquartiersystem, das rechtwinklig funktioniert. Am Anfang sind es Blockränder mit relativ kleinen Innenhöfen. Gegen den Stadtrand hin werden diese Höfe grösser und polygonal. Diese Polygonalität hat damit zu tun, dass sich dieses Raster zusehends auflöst in Richtung Peripherie der Stadt. Wir sind überzeugt, dass der Blockrand das richtige System in diesem Geviert ist. Mit unserem Projekt wollen wir ein Stück Stadt weiterbauen. Anstelle der drei bestehenden Häuserzeilen entsteht im Norden des Areals eine neue, grosszügige Blockrandbebauung. Die Claridenstrasse bildet den Abschluss des Quartiers entlang der Bahnlinie. Die Claridenstrasse ist aus Sicht der Stadtstruktur der Übergang zur Stadt hinter der Eisenbahnlinie. In diesem Sinne bleibt eine Zeile stehen, wie dies im Sinne eines damaligen Masterplans des Architekten Armin Meili aus dem Jahre 1929 vorgesehen war. Diese Zeile hat eine grosse Selbstverständlichkeit. Sie hilft zudem, dass die bestehenden Fremdliegenschaften integriert bleiben.

Welche Auswirkungen hat das Blockrandsystem in Kombination mit dieser Abschlusszeile auf die Aussenräume?

Es entstehen drei Haupträume. Jede besitzt für sich eine spezifische Identität und Funktion. Zum einen bildet das Bleichergärtli einen Stadtraum, der eine gewisse Verwandtschaft mit dem Helvetiagärtli hat. Das Bleichergärtli bildet jedoch



Blick in den Innenhof von LARIX.

einen Kontrapunkt. Der Ort ist zwar öffentlich, aber viel ruhiger. Das bestehende Gesicht des Platzes gestalten wir mit ganz wenigen gezielten Mitteln etwas um. Der zweite Hauptraum ist die Claridenstrasse, welche die Verbindung Bleicherstrasse – Bundesstrasse aufrecht hält. Sie wird zu einer Art Boulevard für Genossenschaft und Stadt umgestaltet, ist autofrei und flexibel bespielbar. Der Lärchenhof im Blockrandgebäude ist der grösste Raum des Areals. Dieser ist halböffentlich, also hauptsächlich für die Genossenschaft bestimmt.

Wie wird es im Innern des neuen Himmelrich 3 aussehen?

Wir schlagen eine hohe Vielfalt von Wohnungstypen für eine durchmischte Mieterschaft vor, um den unterschiedlichen Ansprüchen, Bedürfnissen und Lebensentwürfen gerecht zu werden. Für die Häuserzeile Claridenstrasse haben wir spezielle Atelierwohnungen entwickelt, welche den Claridenboulevard beleben können. Es handelt sich um Wohnungen, die eineinhalbgeschossig sind und sich zur Strasse hin durch eine gewisse Öffentlichkeit kennzeichnen. Genossenschaftlich gedacht können hier junge Familien leben, die Wohnen und Arbeiten verbinden möchten. Auf der anderen Seite der Claridenstrasse sind im Erdgeschoss des grossen Blockrandes kleinteilige Ladenstrukturen vorgesehen, poetisch formuliert für Schmuck-, Blumen- oder Fahrradläden. So findet eine idyllische Stadtbespielung dieses Raums statt. Ich kann mir in diesem Boulevard auch einen Wochenmarkt vorstellen oder spezielle Strassenveranstaltungen. Wie das genau aussehen wird, muss man natürlich noch eingehend diskutieren.

Im neuen Himmelrich 3 gibt es auch Maisoquette-Wohnungen, die unterschiedlich erschliessbar sind, entweder von oben oder unten. Je nach

Familiensituation, ist das praktisch. Vor allem wenn die Kinder langsam erwachsen werden, können sie zu ihren Zimmern gelangen, ohne durch den Elternteil gehen zu müssen. Dann sind WG-Wohnungen vorgesehen, bei welchen die Nasszellen auseinander genommen wurden, damit das Zusammenleben gut funktionieren kann.

Bei unseren Wohnungen ist übrigens das Grundprinzip immer ähnlich – mit einem Eingangsbereich, einem fliessenden Bereich in die Küchenzone, etwas zurückgezogen der Wohnbereich, dann die Trennung zwischen Nacht- und Tagbereich.

Bietet das Himmelrich auch Platz für die ältere Generation?

Natürlich. Wie bereits erwähnt, bietet die Vielfalt der Wohnungstypen Platz für alle Lebensentwürfe. Im Himmelrich 3 werden auch kleinere Wohnungen realisiert, für ältere Paare oder Einzelpersonen, die mit weniger Platz auskommen möchten. Grundsätzlich sind die allermeisten Wohnungen barrierefrei, die Stockwerke direkt mit Liften erschlossen. Im Vergleich zur alten Siedlung eignen sich die neuen Wohnungen bestens für ältere Personen. Die Idee, hier einen Spitex-Stützpunkt einzurichten, öffnet die Perspektive, bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden zu bleiben. ■



Thiel – allein, mit «Les Papillons» und mit Annalena Fröhlich.

IM DEZEMBER *THIELTS* IM KLEINTHEATER LUZERN

Während zwei Wochen ist Andreas Thiel mit seinem Programm *Politsatire 4 – Macht* im Kleintheater zu Gast. In der einen Woche mit dem wunderbaren Musikduo «Les Papillons» und in der anderen Woche mit Annalena Fröhlich, der virtuoson Pianistin aus Bern.

Der Satiriker Andreas Thiel

Es ist unsicherer geworden in der Hölle, seit Bin Laden gestorben ist. Auch in Thiels 4. schwarzer Satire geht es um Politik, Tod und Champagner. Während uns Andreas Thiel das Böse erklärt, fischen tausend-ägige Fesselballonfische mit langen, hängenden Zungen in der Tiefe des Ozeans nach leuchtenden Feuerdornquallen. Die ganze Welt ist ein Gefängnis, was man sich vorstellen muss wie ein Zebra von innen. Thiel versucht, in seiner 2. Inkarnation als Rudolf Steiner, sich die Welt wieder schönzutrinken. Dadurch wird sie zwar nicht besser, aber lustiger. Dabei überkommen ihn erstaunliche Gedanken wie die Frage, warum Jesus an der Hochzeit zu Kana das Wasser nicht in Champagner verwandelt hat. Noch erstaunlicher sind die Antworten. Schauen Sie sich, bevor Sie sterben, noch dieses Programm an.

Annalena Fröhlich und «Les Papillons»

Thiel kommt nicht alleine ins Kleintheater. In der ersten Gastspiel-Woche begleitet ihn Annalena Fröhlich. Die Komponistin aus Bern verleiht mit ihren Klavierimprovisationen Thiels Texten Flügel. Was man sieht, ist eine Pianistin am Piano, was man hört, sind Pauken und Trompeten.

In der zweiten Woche sind Thiels Begleiter «Les Papillons», die Scharfschützen aus dem Orchestergraben, die unter Pauken und Trommelwirbel die Bühne stürmen. Was der Klavierkavallerist Michael Giertz und der Geigenbogenfechter Giovanni Reber abfeuern, sind Leuchtraketen durch die Musikliteratur.

Andreas Thiel und Annalena Fröhlich am 5./7. und 8. Dezember

Andreas Thiel und «Les Papillons» am 19./21. und 22. Dezember

Mehr Infos: www.andreasthiel.ch; www.anna-lena.ch; www.les-papillons.ch

Kleintheater Luzern

Unter www.kleintheater.ch finden Sie alle Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen im Kleintheater. Und übrigens – Kleintheater-Geschenk-Gutscheine sind beliebte Weihnachtsgeschenke! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Eintritte gewinnen!

Das Kleintheater verlost für alle abl-Genossenschafterinnen und -Genossenschaftler pro Thiel-Abend 1x2 Tickets im Wert von insgesamt CHF 400. Schreiben Sie eine E-Mail **mit Angabe Ihrer Adresse sowie Ihrem Wunschdatum** an: kultur@abl.ch (Betreff: Kleintheater). Einsendeschluss: 30. November 2012.

Die Gewinnerinnen und Gewinner aus der letzten Verlosung: Nicole Wunderlin aus Luzern, Noelia Baumgartner aus Büren und Esther Amrein aus Stans gewinnen je 2 Tickets für den Märlliederabend vom 6. Dezember (20 Uhr) in der Zwischenbühne.

Zum Rücktritt von René Regenass

ER KANN NICHT ANDERS ALS SCHREIBEN

Marlise Egger Andermatt

Schreiben ist sein Beruf, seine Berufung auch. René Regenass hat sein journalistisches Können über Jahre auch dem magazin zugute kommen lassen und in der Kommission für Kommunikation und Marketing (KKM) seine kritische, unabhängige Art eingebracht. Jetzt hat er entschieden, dass es an der Zeit sei, aufzuhören. Ein grosses Dankeschön in Porträtform zum Abschied aus der KKM auf Ende 2012.

«Ich kann wirklich fast nicht ohne sein», bestätigt René Regenass auf seinen Beruf als Journalist angesprochen. Ohne Schreiben geht bei René Regenass eigentlich nichts. Sein Abschied aus der Kommission für Kommunikation und Marketing der abl ist denn auch nicht erfolgt, weil es ihm etwa verleidet wäre. Nein, es gibt auch wieder anderes, Neues, das ihn interessiert und weiter beschäftigen wird. Wenn er etwas hört, sieht, liest, das ihn interessiert, beginnt beim Journalisten Regenass sogleich das Recherchieren. «Wenn mich ein Thema packt, frage ich mich automatisch, könnte ich etwas daraus machen.»

Ein Journalist hört auch mit 77 Jahren nicht auf, Journalist zu sein. Das wird klar im Gespräch mit René Regenass. Weder das Interesse noch die Leidenschaft für das Recherchieren und Schreiben sind ihm über all die Jahre abhanden gekommen. Jetzt hat er auch wieder Freiraum, sich mit anderem zu beschäftigen. «Ich werde immer etwas machen müssen.» Da ist die Bestätigung: Er kann nicht anders. Die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen im politischen und gesellschaftlichen Umfeld ist das, was ihn zum Recherchieren, zum Schreiben bringt. «Ein Thema kann mich richtiggehend packen», beschreibt er sein unermüdetes Interesse.

«Etwas entdecken, das für mich neu ist, das ist das Wesentliche!» Diese Neugier treibt ihn an, prägt sein Schaffen. «Etwas hören, das eine neue, andere Seite zeigt» – von diesem Interesse für

Themen, Menschen, Entwicklungen lässt er sich leiten. Und immer wieder zum Schreiben verleiten. Zum Beispiel für die Internet-Plattform «Luzern60-plus», die als Bestandteil des städtischen Projekts «Altern in Luzern» eingerichtet worden ist.

Froh ist er, dass er nicht mehr unter Zeitdruck arbeiten muss – im Rhythmus einer Redaktion etwa. Diesen hektischen Alltag im Tagesjournalismus hat René Regenass über lange Zeit gelebt. Rund 35 Jahre lang arbeitete er bei der damaligen LNN, den Luzerner Neuesten Nachrichten, als es sie noch gab. Etwa 15 Jahre auf der Redaktion, später als freier Mitarbeiter mit einem Pensum von etwa 50 bis 60 Prozent, damit Raum für andere Medien blieb. Bei der LNN bewegte er sich vor allem im politischen Umfeld von Kanton und Stadt Luzern, später dann im Ressort «Hintergrund», wo alle Themen hineinspielen.

Das Jahr nach der Zeit bei der LNN, in der Kommunikation für Pro Senectute Luzern, streift René Regenass nur im Vorbeigehen und bemerkt kurz: «Ich konnte nicht machen, was ich mir vorgestellt hatte.»

Danach kam das Abenteuer mit den «Versuchsprodukten» in der Luzerner Medienwelt: «Luzern heute» und die «WOZ Luzern». Bei beiden Printmedien hat René Regenass sich mit anderen Journalistinnen und Journalisten engagiert. «Das hat mich gefordert», erzählt er und lacht bei der Erinnerung an diese wilden Zeiten, die auch mit Risiko verbunden waren. «Es war



intensiv, ein Arbeiten mit vielen guten Leuten, aber zu wenig Geld.»

Alle diese Erfahrungen möchte René Regenass nicht missen. «Und im Grunde genommen mache ich es gerne, das Schreiben an sich.» Das ist mit ein Grund dafür, dass die Pensionierung für den Journalisten ein relativer Begriff war und ist. Denn um diese sogenannte Pensionierungszeit herum hatte ihn der damalige Präsident (und Stadtrat) Werner Schnieper zur abl geholt. Das «Mitteilungsblatt», wie es damals hiess, hatte journalistische Verstärkung nötig.

Sein journalistischer Blick, seine Unabhängigkeit haben der abl gut getan. In der Kommission hat René Regenass immer dezidiert seine Meinung zu einem Thema eingebracht und auch dafür gesorgt, dass das magazin nicht zur reinen Nabelschau wurde, sondern über den abl-Rand hinausschaut. Geschätzt hat er die zunehmende Professionalisierung in der Kommunikation, die Entwicklung zum magazin. «Der Einbezug von Fachleuten ist meiner Vorstellung von journalistischer Arbeit entgegengekommen. Wir haben miteinander geschaut, dass wir am Ball bleiben», sagt er zur Arbeit in der Kommission. Ein wesentlicher Fortschritt sei auch die professionelle Gestaltung des magazins durch Tino Küng und der Einsatz von Profifotografen im Bildbereich.

Inhaltlich hat ihn immer der Blick aufs Ganze interessiert, auf die politischen, aber auch städte-

baulichen und sozialen Rahmenbedingungen für das genossenschaftliche Bauen. Interviews mit Exponenten wie mit dem neuen Stadtarchitekten Jürg Rehsteiner oder Gespräche mit Architekten hat er geschätzt, um auch hinter das Bauen und den gemeinnützigen Wohnungsbau zu schauen: Solche Fragen hat er mit Freude gestellt. Interviews, Gespräche im Kontext seiner Recherchen, Porträts – das sind Formen, die ihm liegen. Bei seinen Artikeln wurde er aber nie ausschweifend.

Im magazin brachte es René Regenass in seinem typischen Stil auf den Punkt. Kurz und bündig und ohne grosse Umschweife. Ist diese Punktlandung Resultat einer jahrelangen Erfahrung? René Regenass schreibt es dem Tagesjournalismus zu, wo man aufhört, wenn das Wesentliche gesagt ist. «Klar könnte man jederzeit ausweiten,

«Ein Thema kann mich richtiggehend packen!»

und manchmal würde das auch gut tun, aber meistens wird mehr nicht besser», meint er nur.

«Ich bin nicht ein erzählender Journalist, meine tägliche Arbeit hat mich geprägt.» Er schreibe, was er bei seinen Recherchen herausfinde und nicht mehr. «Vielleicht liegt es mir einfach nicht», fügt er bei.

Was ihm auch nicht liegt, sind Sachen wie ein LUGA-Auftritt, den die Kommission auf 2014 zum 90-jährigen abl-Jubiläum bereits wieder plant. «Dafür bin ich nicht gemacht», lacht er

und überlässt diese Show lieber den andern. Das ist typisch für René Regenass, der sich lieber am Journalismus als an der Public Relation orientiert, nicht ohne zuzugestehen, dass es ohne diese PR nicht geht. Das sieht er auch bei der Internet-

«Etwas entdecken, das auch für mich neu ist, das ist für mich das Wesentliche!»

Plattform «Luzern60plus», wo engagierte Journalistinnen und Journalisten im Moment für etwa 1'000 Leute (Besucherinnen und Besucher der Plattform pro Monat) schreiben. Und der Aufwand ist nicht weniger, wie sein aktueller Beitrag über das Erwachsenenschutzrecht zeigt. Auch ein Beitrag über das Projekt Himmelrich 3 hat René Regenass auf diese Plattform geschrieben, für die Serie über das Wohnen im Alter.

Und damit wieder zurück zur abl und dem Genossenschaftsthema. René Regenass ist Genossenschafter, Mitglied der abl und wird es auch bleiben. Angesprochen auf die Genossenschaftsidee gibt es für ihn eine Diskrepanz zwischen

René Regenass (77) wirkte nach der Zentralschweizerischen Verkehrsschule acht Jahre als Stationsbeamter bei den SBB und wechselte 1961 in den Journalismus. Redaktor und Mitarbeiter bei den LNN bis 1994, sechs Jahre Mitarbeit Radio DRS Regionaljournal. 1996 bis 2001 «Luzern heute» und «WoZ Luzern». 2005 bis 2010 Mitglied Seniorenrat Stadt Luzern, jetzt im Projektausschuss «Luzern60plus» und Mitarbeit Webseite.

Wechsel in der KKM

Die Kommission für Kommunikation und Marketing begrüsst als Nachfolgerin für René Regenass die Luzerner Journalistin und Kommunikationsfachfrau Sandra Baumeler, die das eingespielte Team der KKM ab November 2012 ergänzt. Zusammen mit Marlise Egger Andermatt, Vorstandsmitglied/Leitung KKM, Bruno Koch, Geschäftsführer/Redaktion magazin, Tino Küng, Visuelle Gestaltung, Ruedi Meier, Präsident abl, Benno Zraggen, zraggenkommunikation, wird sie sich für die Gestaltung einer aktiven und offenen Kommunikation der abl einsetzen. René Regenass wird bis Ende Dezember 2012 mitwirken.

Anspruch und Alltag, zwischen Genossenschaftsziel und der Realität bei Mieterinnen und Mietern. «Klar, lässt sich das nicht verallgemeinern», meint er, «aber wir müssen uns vielleicht dran gewöhnen, dass Leute einfach eine preisgünstige Wohnung suchen». Die Zusammensetzung einer Hausgemeinschaft sei massgebend, ob die Idee «Genossenschaft» auch gelebt werde. Er verweist auch auf die Schwierigkeiten mit den Folgen der Migration. Aber vielleicht trage der Genossenschaftsrahmen gerade auch dazu bei, Leute aus anderen Kulturen besser zu integrieren. «Wenn ich Hausbetreuerinnen und Hausbetreuer mit Migrationshintergrund erlebe, die einen Superjob machen, dann beeindruckt mich dieses Engagement sehr.»

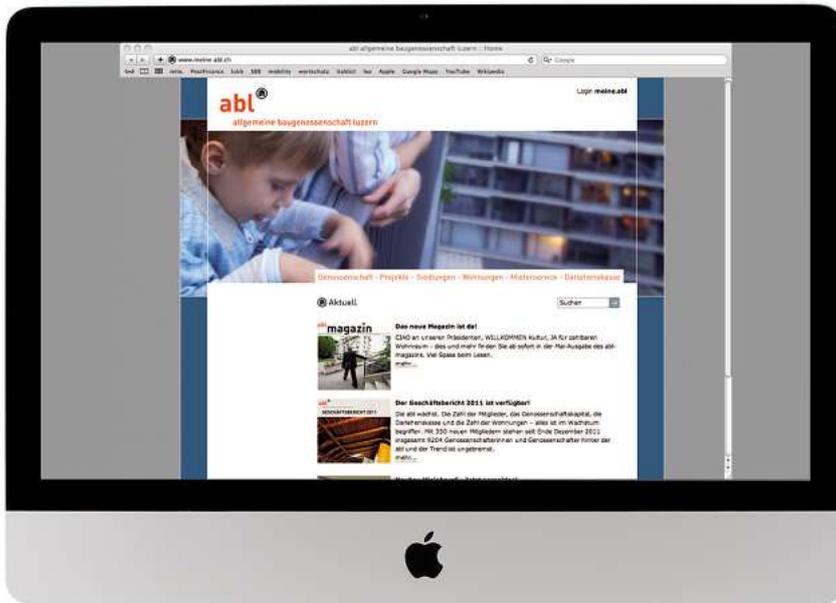
Die soziale Durchmischung, das Zusammenleben in einer Siedlung ist auch beim aktuellen Projekt Himmelrich 3 ein wichtiges Thema. Für René Regenass ist es bemerkenswert, dass der Sozialethiker Alex Willener als Experte in der Jury war. Lange vor dem Wettbewerb hat er ein interessantes Gespräch mit dem Professor an der Hochschule für soziale Arbeit für das magazin geführt. Mit dem Ansatz der sozialen Kriterien schon auf Wettbewerbsstufe könne es durchaus sein, dass hier Begegnung und Kommunikation im Sinne des Genossenschaftslebens besser möglich sein werden.

Gibt es einen Wunsch an die abl zum Abschied? René Regenass überlegt nicht lange: «Nicht vergessen, dass es Menschen gibt, die günstige Wohnungen suchen!» Die abl habe ein tolles Angebot mit den Neubauten in der Tribschenstadt und auf Weinbergli oder auch in sanierten Siedlungen, aber «ein Anteil des Wohnungsangebots muss erschwinglich bleiben».

Und ganz persönlich kommt seine Feststellung: «Das abl-Team funktioniert – von der Geschäftsstelle bis zu den Handwerker-Teams. Es ist eine sympathische Kommunikationsebene da, das spürt man von aussen.»

Ein schöner Schluss. Dieses Kompliment mit der sympathischen Kommunikationsebene spielen wir natürlich gerne mit einem grossen Dankeschön vom Vorstand, von der KKM und von der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit zurück zu René Regenass. Alles Gute beim Weiter-schreiben und nichts für ungut für die Länge dieses Porträts, die einfach sein musste. ■

meine.abl – das neue Online-Informationsportal auf abl.ch



DIGITALE NEUBAUTEN

Die abl saniert, erweitert, baut neu – auch digital. Mit meine.abl hat sie ein Portal entwickelt, welches die Kommunikation zwischen Geschäftsstelle und Genossenschaft erweitert.

bz Mit *meine.abl* erfüllt sich die abl-Geschäftsstelle den Wunsch, vermehrt auf dem zeitgemässen digitalen Weg mit den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern zu kommunizieren. Dem neuen Portal geht eine intensive Evaluationsphase voraus, bei welcher auch ein Einbinden von social media wie facebook, twitter, YouTube oder ein Wohn-Blog zur Diskussion stand. Der Entscheid, vorerst mit einem kleinen Schritt in Richtung digitaler Kommunikation zu gehen, ist aus der Sicht der Kommission für Kommunikation und Marketing sinnvoll und richtig. Ein Einbinden von social media ist sehr aufwändig, die Ressourcen für eine seriöse Bewirtschaftung sind schlicht (noch) nicht vorhanden.

Was bietet meine.abl?

meine.abl informiert Sie über alle Neuigkeiten auf der abl-Webseite, über aktuelle Meldungen Ihres Hausbetreuers oder freie abl-Wohnungen. Mit Ihrem Account können Sie sich zudem **online auf Wohnungsausschreibungen bewerben**. Und das Gute dabei: Sie bestimmen, wie viel Sie über welche Themen informiert werden wollen.

«Herzlich willkommen! Ihr Account für das Online-Portal meine.abl wurde aktiviert...»

Ende November werden alle Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler mit hinterlegter E-Mail-Adresse automatisch eine E-Mail mit den Zugangsdaten und einem Direktlink zum Portal erhalten. *meine.abl* ist selbstverständlich auch über die Webseite www.abl.ch zugänglich. Die Bedienung ist einfach, bei Bedarf kann jederzeit eine Kurzanleitung mit einer Übersicht auf alle Funktionen unter meine.abl.ch/anleitung abgerufen werden.

Hinweis

Falls Sie bei der abl keine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, können Sie den Zugang per E-Mail an meine@abl.ch anfordern. An diese Adresse können Sie auch Ihre Fragen zum Portal richten.

PER 1. JANUAR 2013

- 1 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 53, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 638.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis 30. November 2013)
- 2 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'343.– plus CHF 220.– NK (inkl. Lift)
- 3 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
3. Etage Ost, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'784.– plus CHF 190.– NK
- 4 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 40, EBIKON
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 106 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'742.– plus CHF 250.– NK (inkl. Lift)
- 5 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 35, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'631.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung / Neubau)

PER 1. FEBRUAR 2013

- 6 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 49, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 649.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30. November 2013)
- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 2, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 704.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31. Januar 2015)
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 22, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 770.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31. Januar 2015)
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 1, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'025.– plus CHF 170.– NK
- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 17, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'212.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
- 11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 37, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'420.– plus CHF 160.– NK
(Erstvermietung nach Gesamterneuerung)
- 12 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 39, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'460.– plus CHF 160.– NK
(Erstvermietung nach Gesamterneuerung)

PER 1. FEBRUAR 2013

- 13 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 1, LUZERN
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'650.– plus CHF 170.– NK
- 14 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 28, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 878.– plus CHF 210.– NK
- 15 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 2, LUZERN
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'215.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
- 16 4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 15, LUZERN
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'436.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
- 17 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 12, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'302.– plus CHF 180.– NK

PER 1. MÄRZ 2013

- 18 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 51, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 654.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30. November 2013)
- 19 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 51, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 722.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30. November 2013)
- 20 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 24A, KRIENS
4. Etage Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 890.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2013/2014 Sanierung Bad, Türen)
- 21 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 29, LUZERN
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'258.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)

PER 1. APRIL 2013

- 22 4-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 8, LUZERN
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 775.– plus CHF 210.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31. Januar 2015)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST auf der nächsten Seite

----->

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden bis zum 31. Dezember 2012 zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.000 %
3 Jahre	1.000 %
4 Jahre	1.125 %
5 Jahre	1.375 %
6 Jahre	1.750 %
7 Jahre	1.875 %
8 Jahre	2.375 %

Langfristige Darlehen werden ab dem 1. Januar 2013 zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.000 %
3 Jahre	1.000 %
4 Jahre	1.125 %
5 Jahre	1.375 %
6 Jahre	1.500 %
7 Jahre	1.875 %
8 Jahre	2.000 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.75 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 10.12.2012, 14 Uhr
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN
Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Dienstag, 18.12.2012, 14 Uhr
abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN
Leit.: Berta Schmid, Anton Glaser

Keine Wanderung im Dezember

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Albin Rieder, Spannortstrasse 4, im 83. Lebensjahr
Alice Achermann, vormals Maihofhalde 26, im 101. Lebensjahr
Louis Chavanne, Neuweg 15, im 85. Lebensjahr
Karolina Bühler, vormals Studhaldenhöhe 10, im 84. Lebensjahr
Josefina Rey, Maihofhalde 15, im 81. Lebensjahr
Erika Bucher, Bürgerweg 4, Hergiswil, im 86. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Donnerstag, 29. November 2012**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

LEBEN UND WOHNEN IM NOVEMBER

Tino Küng



*November 2012: Der Monat, in dem ein Sturm über einige Ost-Staaten der USA fegte
(womit dessen Auswirkungen in keiner Art und Weise gering geschätzt sein sollen!) ...
... und danach die ganze Welt irgendwie anders aussah ...*

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 11 / 2012
Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 11/2012

Marlise Egger Andermatt / mea

Benno Zraggen / bz

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

7'000 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi, 09 – 12 / 13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 4, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 11. Dezember 2012
Redaktionsschluss: 29. November 2012